

Im alten Einsiedlerhaus am See soll neues Leben einziehen: Angeregt vom Verein proMusicante und unterstützt von der Stadt könnte hier schon ab nächstem Sommer das Haus der Musik eröffnet werden – eine Musikschule für Senioren und Jugendliche.

Zum Musizieren sei es nie zu spät, findet Benno Weber, im Gegenteil: Gerade im sogenannten dritten Lebensabschnitt hätten Menschen doch Zeit, sich wieder wie früher ans Klavier oder ans Cello zu setzen, die Geige oder die Flöte von einst wieder zur Hand zu nehmen oder gar ganz Neues zu wagen, erstmals ein Instrument zu erlernen oder Gesangsunterricht zu nehmen. proMusicante macht's möglich. Schon seit mehreren

Mitstreiter vom Kernteam derzeit mächtig ins Zeug. In erster Linie geht es darum, für die Summe von rund 500'000 Franken, die der Verein von den Umbaukosten zu tragen hat, Gönner und Sponsoren zu finden, denn die Musikurse werden zu kostendeckenden Preisen erteilt, sodass der Verein keine nennenswerten finanziellen Rücklagen aufweist. Ausserdem plant und leitet Benno Weber den Umbau selber – weil



Jahren organisieren die Initianten, allen voran der in Rapperswil-Jona tätige Architekt und Musiker Benno Weber, verschiedene Musikurse für ein Zielpublikum im Alter von 60 plus und stossen damit auf grosses Echo. Der Erfolg brachte sie auf die Idee, ihr Angebot zu erweitern und eine Musikschule für Senioren zu gründen. Als Trägerorganisation wurde zu diesem Zweck im April 2010 der Verein proMusicante ins Leben gerufen, unter dem Namen «Auftakt» startete im September desselben Jahres ein vielseitiges musikalisches Bildungsangebot in den Räumen der Alten Fabrik.

Eine Non-Profit-Musikschule auf Gönnersuche

36 Musikbegeisterte aus der näheren und der weiteren Region profitieren inzwischen von diesem Angebot, besuchen die Kurse und musizieren gemeinsam in kleineren und grösseren Gruppen. Bereits ist der Platz in der Alten Fabrik eng geworden, doch nun steht eine Lösung in Aussicht, die Vereinspräsident Benno Weber geradezu beflügelt: Das alte Einsiedlerhaus am See, das die Stadt erst vor Kurzem im Baurechtsvertrag vom Kloster Einsiedeln übernommen hat, soll restauriert und in ein Haus der Musik umgewandelt werden. Die Umbau- und später die Betriebskosten wollen proMusicante und die Stadt im Verhältnis 60:40 teilen. «Ein wunderbarer Ort», schwärmt Benno Weber, «dass wir hier unterkommen können, ist eine riesige Motivation für uns, unser Vorhaben in die Tat umzusetzen.» Dafür legen sich der berufstätige Architekt und seine

dies hilft, die Ausgaben tief zu halten, und weil es ihm ganz einfach Spass macht. Ausserdem weiss er, welche baulichen Anforderungen das Haus der Musik erfüllen muss, insbesondere bezüglich Akustik. «Das Projekt ist sehr aufwendig», stellt der Vereinspräsident fest, «gerade die Sponsorsuche kostet viel Zeit und Energie, da wir alles exakt dokumentieren müssen. Aber der Aufwand lohnt sich.»

Jugendmusikschule zieht mit ein

Etwas einfacher hat es demgegenüber die Stadt. Sie hat ihren Anteil der Umbaukosten – in die auch das Mobiliar eingeschlossen wurde – ins Budget 2012 aufgenommen. Stimmt die Bürgerversammlung vom November diesem zu, kann schon Anfang des nächsten Jahres mit den Arbeiten begonnen werden. Aus purem Altruismus handelt die Stadt indessen nicht: Die Jugendmusikschule (JMS) hat dringenden Raumbedarf, platzt doch ihr Zentrum in der Villa Grünfels aus allen Nähten. «In den letzten Jahren ist unsere Schule stetig gewachsen und die Vereinigung hat ihr nochmals enormen Auftrieb gegeben», sagt Leiter Martin-Ulrich Brunner, «und seit die musikalische Früherziehung und Grundschule im Kindergarten und in der ersten Primarklasse obligatorisch geworden ist, verzeichnen auch verschiedene Angebote des freiwilligen Musikunterrichts mehr Zulauf.» Tatsächlich zählt die JMS aktuell rund 1600 Schülerinnen und Schüler, davon 1060 im freiwilligen Unterricht. Logistisch sieht sich die Schule



deshalb immer wieder vor grosse Herausforderungen gestellt. Im Moment arbeite man mit Notlösungen, erzählt Martin-Ulrich Brunner, etwa indem man auch mal in den Räumen der Tagesstätte für betagte Menschen in der ersten Etage unterrichte, wenn diese nicht gebraucht würden, oder im Kellertheater – ohne Tageslicht. Dass im alten Einsiedlerhaus schon bald neue Räume für die Jugendmusikschule zur Verfügung stehen werden, begrüsst der JMS-Leiter deshalb ausserordentlich. «Wir erhoffen uns davon eine spürbare Entlastung, ausserdem ist das Haus für den Musikunterricht sehr geeignet, selbst wenn es etwas in der Peripherie liegt. Andererseits ist der Ort durch den öffentlichen Verkehr bestens erschlossen.»

Generationenübergreifende Projekte?

Die unmittelbare Nähe zum Bahnhof Rapperswil ist auch aus Benno Webers Sicht ein grosser Pluspunkt des Einsiedlerhauses, kommen doch verschiedene Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kurse von proMusicante aus dem Toggenburg, dem Glarnerland, von Luzern oder auch aus der Bündner Herrschaft. Für sie alle wie auch für die JMS-Schüler soll das Einsiedlerhaus nach seinen Vorstellungen zu einem Ort werden, wo man sich über und mit Musik begegnet. «Wir möchten in diesem Haus alles machen, was mit Musik zu tun hat», erzählt er begeistert. Ihm persönlich schwebt beispielsweise ein Kurs zum Thema Klangbilder oder zu «Heilen mit Musik» vor. Auch Musiktherapien sieht er als mögliche Erweiterung der Angebotspalette. «Das muss sich aber alles ergeben, ich möchte dies nicht im Voraus festlegen.» Darüber hinaus suche man die Zusammenarbeit mit dem Kapuzinerkloster, das bereits den Wunsch geäussert habe, im neuen Haus der Musik Meditationen durchzuführen. Und natürlich hofft Benno Weber, der selber Klavier, Klarinette und seit neuestem Euphonium spielt, auf generationenübergreifende Projekte mit den jungen Schülerinnen und Schülern der JMS.

Martin-Ulrich Brunner ist dem nicht abgeneigt. Auch kann er sich gut vorstellen, dass zwischen proMusicante und JMS gewisse personelle Synergien genutzt werden könnten. Dass sich junge und ältere Menschen in diesem Haus begegnen können, findet er grundsätzlich positiv, und vielleicht, so meint er, könnten gemeinsame Projekte künftig ein «Seitenzweig» der Jugendmusikschularbeit sein.

Die Ideen von Benno Weber gehen derweil noch in eine andere Richtung: Bereits heute verfügt proMusicante über zwei grössere Ensembles, die verschiedentlich Konzerte in der Region veranstalten. «Mein Traum ist ein grosses Seniorenorchester», verrät der rührige Präsident, «ich kenne funktionierende Beispiele, warum sollen wir das nicht auch schaffen?» Zeit für den Aufbau hat er nun: Mit der Stadt hat der Verein fürs Erste einen Vertrag für 25 Jahre abgeschlossen. Wenn alles rund läuft, wird das Haus der Musik im Sommer 2012 eröffnet. «Und was danach daraus entsteht», so Benno Weber, «darauf bin ich mächtig gespannt.»

Text: Jacqueline Olivier